

# Jugendarbeit in Luxemburg:

## Historische Entwicklungslinien, aktuelle Themen und zukünftige Herausforderungen

Sandra Biewers, Andreas Heinen, Anita Latz & Daniel Weis

In Wissenschaft und Politik wird heute davon ausgegangen, dass es neben dem schulischen Unterricht auch weniger formalisierte Orte und Formen der Bildung braucht, um junge Menschen adäquat auf die zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen vorzubereiten (Sonneveld et al., 2021). Dabei erfährt die Jugendarbeit als eine Akteurin der non-formalen Bildung<sup>1</sup> europaweit und auch in Luxemburg eine besondere Aufmerksamkeit.

Die Einrichtungen der Jugendarbeit schaffen vielfältige pädagogische Angebote, die besonders nah an der Lebenswelt der Jugendlichen

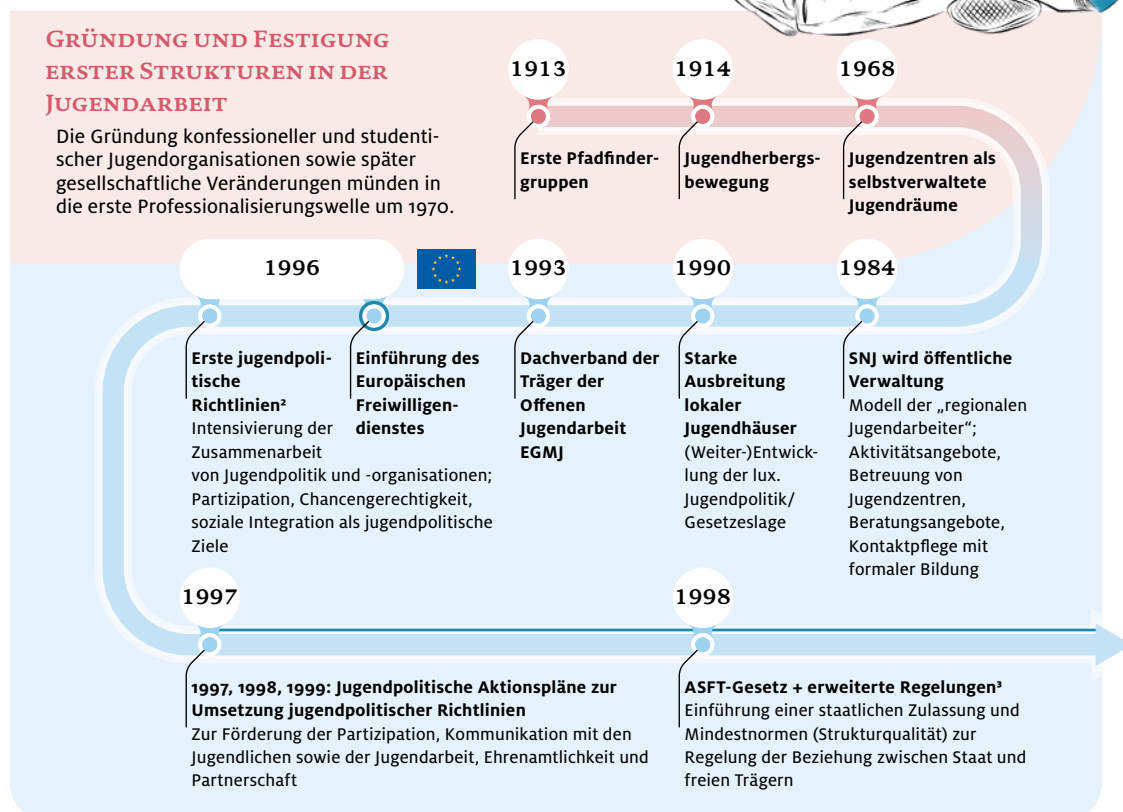
anknüpfen. Strukturierte und zielgerichtete Arrangements, Projekte und Aktivitäten bestimmen ebenso den Praxisalltag der Jugendarbeit wie die Offenheit für informelle, d. h. nicht intendierte Bildungserfahrungen, die Jugendliche aus den Interaktionen mit anderen gewinnen können. Bildung bedeutet hier die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Eigenverantwortung und Autonomie, von persönlicher und sozialer Entwicklung sowie von Orientierung – wertvolle Ressourcen und „Life Skills“, die dazu beitragen, dass Jugendliche die Herausforderungen der Jugendphase gut meistern und einen deutlichen An Schub in ein eigenverantwortliches Erwachsenenleben erhalten (Scherr, 2021).

### Entwicklungslinien der Jugendarbeit in Luxemburg

Die Jugendarbeit bewegt und verändert sich mit den Themen der Zeit. Die nachfolgende Darstellung zeigt, wie sie sich in Luxemburg von ihrer Entstehungszeit bis heute weiterentwickelt und professionalisiert hat.

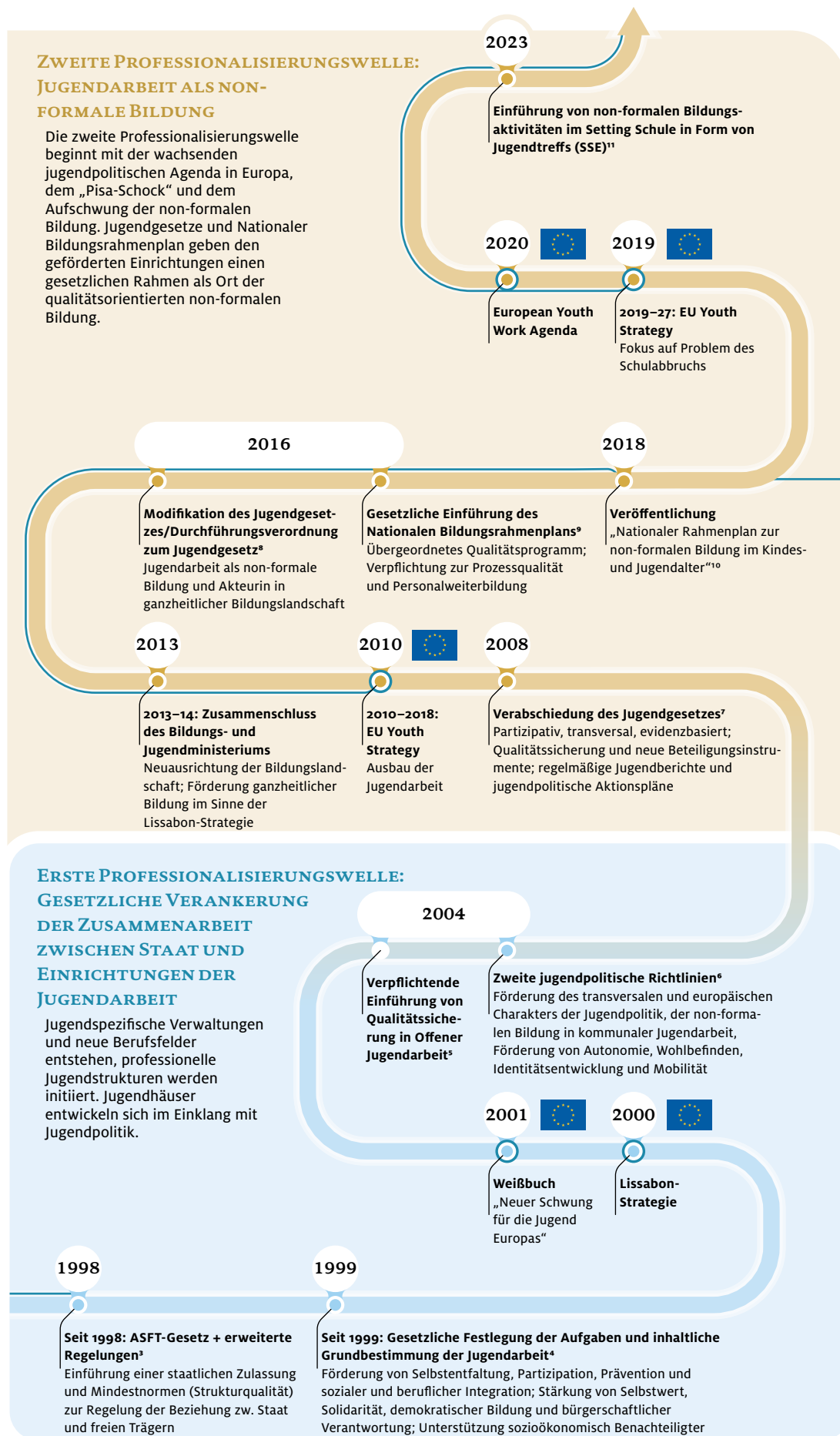


Abb. 1: Entwicklungslinien der Jugendarbeit in Luxemburg



1: Non-formales Lernen wird beschrieben als Lernen, das außerschulisch stattfindet, „häufig strukturiert“ ist sowie „auf Lernzielen, Lernzeit und spezifischer Lernförderung“ basiert (Europarat/Europäische Union, 2011, S. 5). Es erfolgt aus Sicht der Lernenden beabsichtigt. Im Gegensatz zum formalen Lernen führt es meist nicht zu einem zertifizierten Bildungsabschluss.  
 2: Lignes directrices pour la politique de la jeunesse.  
 3: Loi du 8 septembre 1998 ASFT-Gesetz (Action socio-familiale et thérapeutique).  
 4: Règlement grand-ducal du 28 janvier 1999.

5: Convention spécifique – Services pour Jeunes – Assurance Qualité.  
 6: Jeunesse et société. Deuxièmes lignes directrices pour la politique de la jeunesse.  
 7: Loi du 4 juillet 2008 sur la jeunesse.  
 8: Loi du 24 avril 2016 portant mod. de la loi mod. du 4 juillet 2008 sur la jeunesse.  
 9: Règlement grand-ducal du 27 juin 2016.  
 10: Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017.  
 11: Loi du 30 juin 2023.



## Angebotsformen und Ansätze der Jugendarbeit

Von der Jugendverbandsarbeit bei den Pfadfindervereinigungen über die Offene Jugendarbeit in den Jugendhäusern bis hin zur 2023 eingeführten Jugendarbeit in der Schule – Jugendarbeit ist heute in unterschiedlichen Formen und an zahlreichen Standorten im ganzen Land etabliert (siehe Abb. 2).

Entsprechend dem Bedarf und den gesetzlichen Vorgaben haben sich die Ansätze und Angebotsformen der Jugendarbeit in den vergangenen Jahrzehnten ausdifferenziert (siehe Abb. 3). Sie unterscheiden sich in ihren spezifischen Zielen, Zielgruppen und Arbeitsweisen. Es gibt sowohl stärker curricular geprägte Angebotsformen (z. B. Jugendleiterausbildungen bei den Jugendverbänden, Musikkurse) als auch solche, die eher informelle Bildungsprozesse anstoßen (z. B. Freizeitaktivitäten).

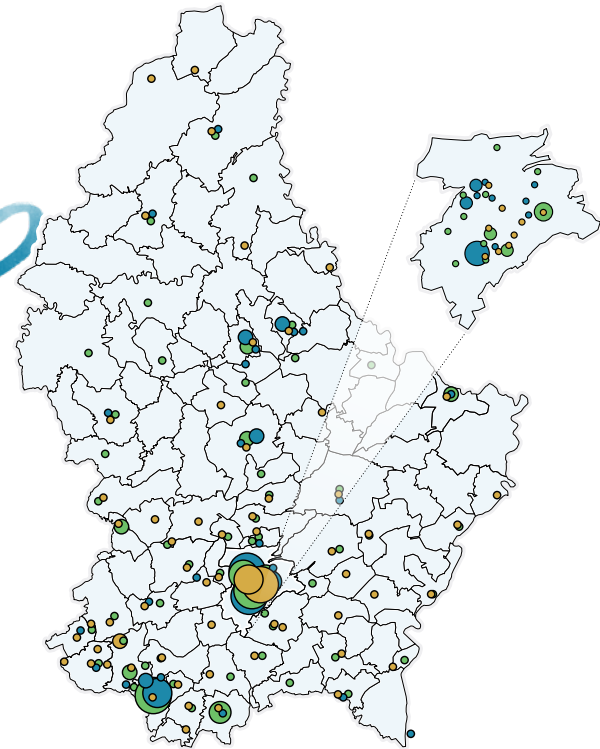
Die Angebote unterscheiden sich auch hinsichtlich ihrer professionellen Rahmung:

Während die Offene Jugendarbeit in den lokalen Jugendhäusern durch hauptamtliche Fachkräfte erfolgt, wird die Jugendverbandsarbeit überwiegend durch ehrenamtliche Mitglieder geleistet.



Abb. 2: Wo wird in Luxemburg Jugendarbeit angeboten?

■ Pfadfinder ■ Jugendhaus ■ Schuljugendarbeit



Anmerkung: Die Abbildung zeigt eine beispielhafte Auswahl von drei Angebotsformen (Stand 03/2024 bezüglich Jugendhäuser; 09/2023 bezüglich Pfadfinder und Schuljugendarbeit).

Abb. 3: Vielfalt von Ansätzen und Angebotsformen der Jugendarbeit



## Inhalt und Ziele der Jugendarbeit

Gemeinsam ist den Angeboten, dass sie in der Regel freiwillig und für alle Jugendliche offen sind, an deren individuellen Themen und Anliegen ansetzen und nach pädagogischen Prinzipien arbeiten, die u. a. im Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter festgehalten sind (MENJE & SNJ, 2021).

## Potenziale der Jugendarbeit

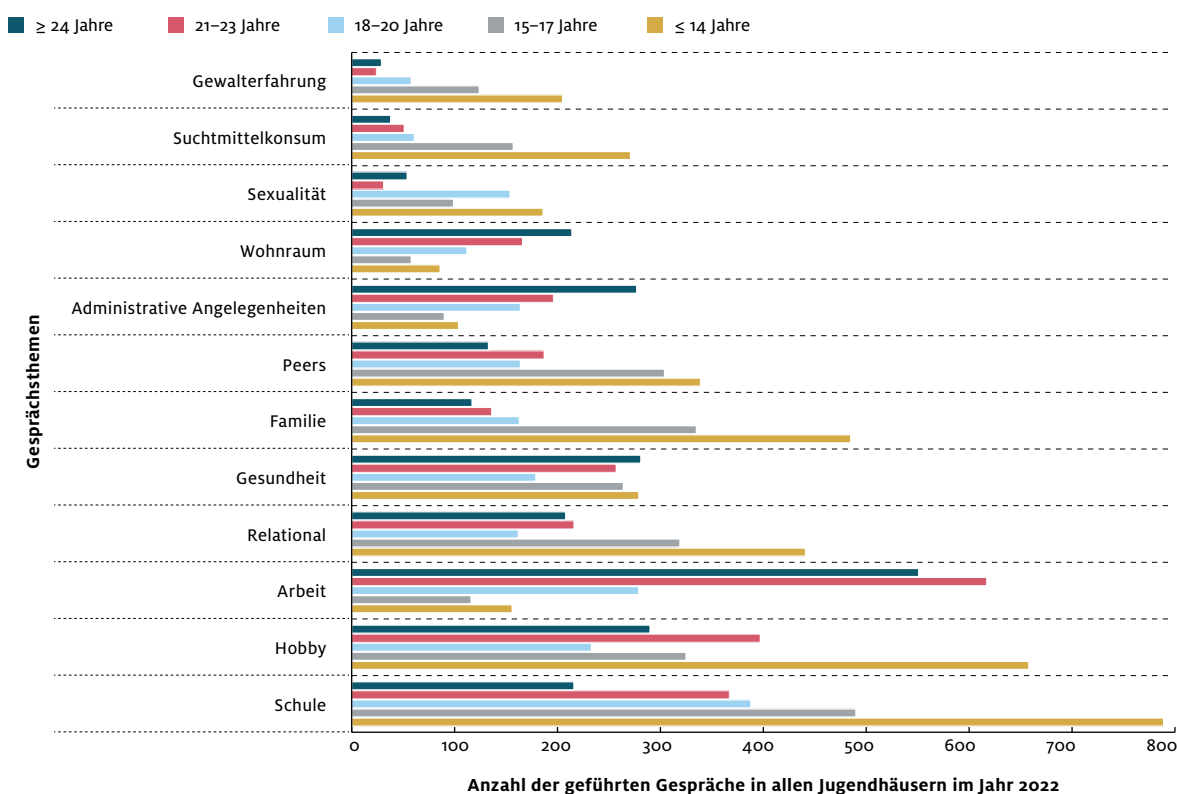
Jugendarbeit ist mehr als ein Treffpunkt für Jugendliche oder ein Freizeitangebot. So bietet etwa das Jugendhaus einen professionell begleiteten Rahmen, in dem Jugendliche soziale Anerkennung und Unterstützung erhalten, Probleme vertrauensvoll ansprechen können und vielfältige neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben. Besonders wichtig ist: Sie können sich dort frei von Leistungsdruck ausprobieren, ohne Bewertungen befürchten zu müssen (vgl. Biewers et al., 2022 sowie Biewers et al. in diesem Bericht).

## Bildungsthemen der Jugendarbeit

Mit welchen Themen sich Jugendliche in der Jugendarbeit bildend auseinandersetzen, zeigen beispielhaft die Logbucheinträge der Jugendhäuser (siehe Abb. 4): Es geht u. a. um schulische und ausbildungsbezogene Fragen, um Familie und Freunde, Freizeit oder Gesundheit.

Die Artikulation und gemeinsame Reflexion jugendrelevanter Themen, ebenso wie die individuelle und nachhaltige Begleitung bei der Suche nach Lösungen durch die professionellen Fachkräfte, sind wesentliche Bestandteile der Bildungs- und Unterstützungsprozesse.

Abb. 4: Themen, mit denen Jugendliche in der Jugendarbeit befasst sind



## Aktuelle und zukünftige Herausforderungen

Um das Bildungs- und Unterstützungspotenzial der Jugendarbeit für alle jungen Menschen in Luxemburg weiter zu entfalten, gilt es, den Prozess ihrer gesellschaftlichen und politischen Anerkennung zu intensivieren. Zudem erscheint es wichtig, dass die Jugendarbeit selbst ihre Geltung als wertvolle Bildungsakteurin im Bildungsdiskurs deutlicher zur Sprache bringt, ihre empirische Sichtbarkeit verbessert und sich mit ihrem Bildungspotenzial neben der Schule deutlich positioniert. Eine engere Vernetzung der noch weitgehend unverbundenen Angebotsformen und Strukturen der Jugendarbeit könnte dazu beitragen, weitere, wechselseitige Synergieeffekte freizusetzen, um wirksamer auf bildungsbezogene Ungleichheiten reagieren zu können. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit von Bildungsakteuren mit verschiedenen Bildungszielen und -formen, wie etwa Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit.

### Referenzen

- Biewers, S., Latz, A. & Weis, D. (2022). *Bildungserfahrungen in non-formalen Settings: Eine Jugendstudie über das Potenzial und den Wert bildungsorientierter Jugendarbeit*. Abschlussbericht, September 2022. Universität Luxemburg & MENJE.
- Europarat/Europäische Union (2011). *Pathways 2.0 – Wege zur Anerkennung von nicht formalem Lernen/nicht formaler Bildung und Jugendarbeit in Europa*.
- MENJE & SNJ. (2021). *Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Luxemburg: MENJE & SNJ.
- Scherr, A. (2021). *Subjektorientierte Offene Kinder- und Jugendarbeit*. In U. Deinet, B. Sturzenhecker, L. von Schwänenflügel & M. Schwerthelm (Eds.), *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit* (pp. 639–652). Springer VS.
- Sonneveld, J., Rijnders, J., Metz, J., Regenmortel, T. van & Schalk, R. (2021). *The contribution of professional youth work to the development of socially vulnerable youngsters: A Dutch Longitudinal Cohort Study*. *Child and Adolescent Social Work Journal*, 39, 361–373.